

Dämlicher Hoshide

Von _Delacroix_

Takumi

Takumi biss die Zähne zusammen, um ein unschönes Wimmern zu unterdrücken. Sein großer Bruder schien seine Schmerzen trotzdem zu erahnen. Takumi merkte es an der Art, wie der Griff um seinen Arm sich lockerte und die Hand mit dem feuchten Tuch kurz innehielt, bevor sie es wieder auf die Wunde drückte.

„Das ist alles nur deren schuld“, murrte er, um sich selbst von weiteren Schmerzenslauten abzuhalten, doch zu seiner Enttäuschung reagierte Ryoma nicht darauf. Er tupfte einfach weiter auf seinem schmerzenden Arm herum. Fast so, als wäre es das Wichtigste auf der Welt, dass die Wunde sofort gesäubert wurde.

Takumi schnaubte. Da war er nun und wurde verarztet, als wäre er drei, und das nur, weil der Feind nicht in der Lage war, sein störrisches Reittier zu erziehen. Es war eine Unverschämtheit sondergleichen. Ein Skandal, über den nur nicht gesprochen wurde, weil es ausgerechnet Prinz Xander gewesen war, der ihn nur Sekundenbruchteile vor den Wyvernzähnen zur Seite gestoßen hatte.

Zugegeben, das Geräusch, als der Schwanz des Tieres auf seinem Rücken gelandet war, hatte scheußlich geklungen, aber das änderte überhaupt gar nichts daran, dass eine Kreatur Nohrs ihn in ihrem eigenen Lager angegriffen hatte. Sie hatte ihn fressen wollen! Er hatte es in ihren gierigen, roten Echsenaugen gesehen!

„Wir sollten Wyvern in der Armee verbieten“, platzte er heraus, doch sein Bruder hob nicht einmal den Kopf, um ihn ob der dummen Idee zu ermahnen.

Und sie war dumm, das wusste er selbst. Sie hatten nicht genug Krieger, um wählerisch sein zu können und selbst wenn, waren die Wyvern das Herzstück der nohrischen Armee.

Nie hätten die Feinde so einem Vorschlag zugestimmt und er konnte es ihnen nicht einmal übel nehmen. Wäre es Hinokas Pegasus gewesen, er hätte dem Tier zur Belohnung einen Apfel gekauft.

Einen roten, wenn es dieser eine, besondere Nohre gewesen wäre, der ihn glücklicherweise nicht in diesem Stall gesehen hatte. Es reichte schon, dass die Gerüchteküche früher oder später auch vor seiner Tür zu kochen beginnen würde, da brauchte er nicht noch Eindrücke aus erster Hand, die ihm dabei halfen ihn zu

demütigen.

„Ich werde mich beschweren“, grollte er weiter und hätte nur zu gerne die Arme vor der Brust verschränkt, um auszudrücken, wie ernst es ihm damit war, doch Ryoma ließ ihn noch immer nicht los und so musste er auf die liebgewonnene Geste für den Augenblick verzichten und sich damit begnügen, finster dreinzuschauen, um seine Entscheidung wenigstens ein bisschen zu untermalen.

Das Tuch mit dem Kräutersud wurde ein weiteres mal auf seine Wunde gepresst.

„Ich dachte das tust du bereits.“

Einen Moment lang stand Ryomas Aussage unkommentiert im Raum, dann schnaubte Takumi verärgert. „Du würdest dich auch beschweren, hättest dich ein dummer Wyvern zu fressen versucht“, platzte es aus ihm heraus und endlich blickte sein Bruder auf.

„Daisy“, verbesserte er, während er das Tuch unbeachtet in eine Schüssel fallen ließ. „Der Wyvern heißt Daisy.“

Takumi biss sich auf die Zunge, um nicht zu lachen. Das war nicht witzig. Gar nicht witzig, auch wenn Ryomas Augen verdächtig funkelten. Ein Wyvern namens Daisy, das war doch total bekna - „Woher weißt du das?“, sprudelte es aus ihm heraus, noch bevor er den Gedanken so richtig zu fassen bekommen hatte.

Sein Bruder wusste einige Dinge, aber das? Das war selbst für seine Verhältnisse merkwürdig. Hatte er am Ende die nohrische Prinzessin belauscht? Oder den Stall beobachtet, oder -

„Prinzessin Elise hat es mir erzählt. Sie wollte die Pegasi mit Äpfeln füttern.“

Takumi starrte seinen Bruder an. „M-Mit Äpfeln füttern?“, echote er. „Du lässt den Feind unsere Pegasi mit Äpfeln füttern?!“ Seine Stimme klang viel zu schrill in seinen Ohren, doch Ryoma nickte nur.

„Sie hatte eine ganze Schüssel voll dabei.“

„Sie hätte die Tiere vergiften können!“

„Das würde sie nicht tun“, versicherte sein Bruder und klang davon mehr als überzeugt. Takumi wurde schlecht. Das, was er gerade an den Tag legte, war derselbe Tonfall, den Ryoma immer anschlug, wenn er ihm erzählen wollte, dass es nicht Sakura war, die ihm immer wieder die letzten Neujahrs-mochis weg aß.

„Nohren kann man nicht trauen“, hielt er tapfer dagegen, doch wie auch bei den Mochis hatte es nicht den gewünschten Effekt. Anstatt ihm beizupflichten sah ihn sein Bruder prüfend an.

„An wie vielen hast du dieses Urteil festgemacht?“

Takumi schwieg. Zugegeben, er hatte bisher sehr darauf geachtet, dass der Feind ihm nicht zu nahe kam. Egal was Oboro und Hinata erzählten, egal wie begeistert Sakura von ihrer neuen Freundin schwärmte, er hatte sie alle erfolgreich ausgesperrt. Und er war stolz darauf.

Besonders in diesem einen Fall, der schwieriger war als all die Anderen. Immerhin war dieser Nohre ein besonders arroganter Vollidiot.

Ganz sicher!

Sicher!

Wahrscheinlich.

Vielleicht...

Eventuell...

„Weißt du“, murmelte Ryoma, „vielleicht habt ihr ja mehr gemeinsam als du denkst.“